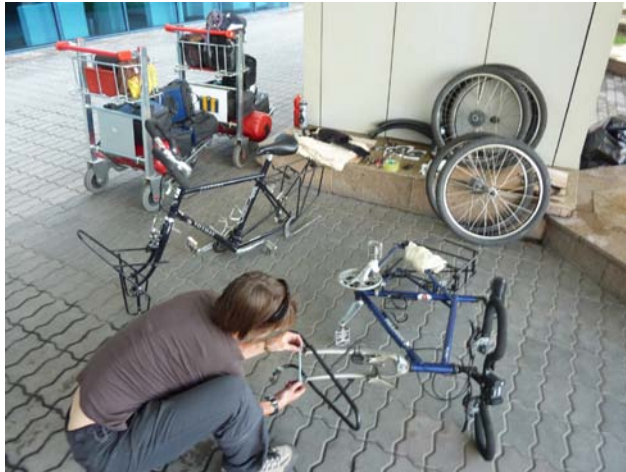


Delhi, India, 20. Juli 2010

Liebe Freunde,

Bereits sind wir in Delhi angekommen und sitzen hier im Büro von Waymark Adventures um zu arbeiten... Das ist die Agentur, mit der Mario jeweils für Trekkings zusammenarbeitet und wir haben hier gleich einen Arbeitsplatz bekommen!

Also: Nachdem wir den letzten Bericht, Nr 4, in Almaty schrieben, mussten wir dort unsere Velos zum zweiten Mal auseinander nehmen, diesmal Flugzeug-gerecht. Diese zweistündigen



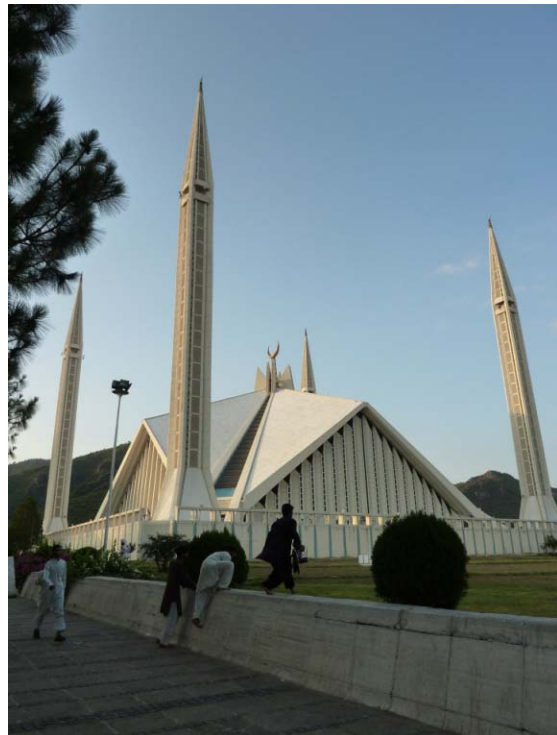
Arbeiten verrichteten wir direkt auf dem Flughafen, so konnten wir dann gleich das ganze Baggage einchecken. Einmal mehr zeigte sich Etihad von seiner grosszügigen Seite, wir kriegten sogar noch ein Abschiedsgeschenk!

Nach einer Zwischenlandung in Abu Dhabi (!) landeten wir in Islamabad um halb drei in der Früh. Die Passkontrolle dauerte eine Stunde, unsere Velos zusammensetzen knapp zwei Stunden. Wir sind schon fast Profi-Velomechaniker, das müssen mindestens die 5 Security Männer glauben, die uns die ganze Zeit zuschauen (Arbeit haben sie eh keine).

In der Morgendämmerung radelten wir vom Flughafen los – oh oh, hier herrscht Linksverkehr, jetzt heisst es aufpassen, dabei waren wir nach einer Freinacht im Flugzeug nicht mehr wirklich frisch und wach.

Nach einer guten Stunde fanden wir ein Hotel für 3000 Rupien (Fr. 30), runtergehandelt von 4000, konnten duschen und schlafen. Am Nachmittag packte uns dann aber die Unternehmungslust und mit einem Taxi liessen wir uns ins Zentrum von Islamabad fahren. Hier ist nun wirklich alles anders, was wir auf dieser einstündigen Fahrt alles sahen ist unbeschreibbar.

Ein riesiges Chaos auf und vor allem neben der Strasse, viel Abfall und Schmutz, Lärm und Gehepe überall, ärmliche Viertel wo die Menschen auf der Strasse leben, daneben aber Neubauten für z.B. ein Chinesisches Einkaufszentrum. Wir befinden uns in einem moslemischen Land, ich muss aufpassen, was ich anziehe, in den Restaurants müssen wir in die separate "Family Hall" sitzen, denn sonst sind sie den Männern vorenthalten. Beeindruckend war die berühmte Faisal-Moschee.





Anderntags radelten wir um 6 Uhr los Richtung Süden und merkten bald einmal, dass es sehr sehr heiss werden wird. Immer wieder legten wir einen kurzen Tee-Stop ein, mussten den ERSTEN Platten flicken, und machten Hitzepause von 11 - 13 Uhr. Bei immer noch über 45 Grad fuhren wir noch eine gute Stunde weiter, aber für mich (Monika) war das zu viel. Im Ort Dina setzten wir uns für zwei Stunden in ein Restaurant, aber ich konnte mich nicht mehr wirklich erholen, hatte Herzflattern und kribbeln überall. Für meinen Kreislauf war das wohl etwas zu viel, wir hatten die Lage etwas unterschätzt. Zum Glück gab es da aber ein Hotel, wo wir bleiben konnten, und bald ging es mir besser.

Dieses Erlebnis zwang uns, unsere Strategie zu ändern. Jeden Morgen standen wir deshalb um 4.30 Uhr auf und fuhren bei Tagesanbruch los, maximal bis 10 oder 11 Uhr, ruhten uns dann am Nachmittag jeweils aus. Dies bedeutete halt, dass wir nicht mehr 120 km, sondern nur noch zwischen 60 und maximal 90 km pro Tag zurücklegen, obwohl es nun gänzlich flach ist, d.h. die Topografie ist gar kein Thema mehr.

Überrascht waren wir - wiederum - von den Menschen. So freundlich hatten wir uns die Menschen in Nord-Pakistan nicht in den kühnsten Träumen vorgestellt.



Es geschah z.B. dass uns die Polizei aus dem fahrenden Auto heraus mit dem Megaphon "welcome in Pakistan" zurief, oder uns einer von der Highway Police anhielt, ausfragte und wissen wollte, was er für uns tun könne, und uns zu einem Drink einlud.

Nach 5 Tagen erreichten wir die indische Grenze. Wider aller Erwartungen und Befürchtungen (Mario hatte vor 13 Jahren hier ja sehr schlechte Erfahrungen gemacht) verlief der Grenzübertritt ohne irgendwelche Probleme. Wir mussten zwar unseren Pass auf beiden Seiten mindestens je 4 oder 5 Mal an einem Posten vorweisen, das Gepäck kontrollierten sie aber

nicht. Allerdings könnte es damit zusammen hängen, dass ein weltuntergangsmässiger Sturm und Regen genau in dieser Zeit über das Gebiet fegte, der einen längeren Stromunterbruch zur Folge hatte. So gab es in der dunklen Halle kein Licht und eine Kontrolle war gar nicht möglich. So liessen sie uns dann nach ca. einer Stunde einfach ziehen. Die restlichen 30 km bis Amritsar wurden wir noch arg verregnet, es war aber eigentlich wohltuend kühl ... In dieser Stadt besuchten wir gegen Abend noch den berühmten Goldenen Tempel von Amritsar, DAS religiöse Zentrum der Sikhs und vergleichbar damit, was der Vatikan für die Katholiken bedeutet.

In Indien ist es wieder anders, es sind mehrheitlich Hindus und das heisst, dass sich die Frauen nicht unter Kopftüchern verstecken, wir wieder in jedes Restaurant oder in Tempel gehen dürfen (in den Restaurants sind wir eher mehr als in Tempeln ...), es den uns bekannten und beliebten Indian Food gibt und wir auch ein Bier kriegen, falls wir das wollen. Die Luft ist meist recht dick, denn in der Monsunzeit ist es extrem feucht und dazu kommt die unheimliche Verschmutzung durch die Industrie.



Der NATIONAL HIGHWAY Nr. 1 zeigte sich von Amritsar bis Delhi quasi als eine einzige grosse Baustelle. Dies war teilweise wirklich mühsam. Der Verkehr, der sich hier aus LKWs, Bussen, Motorrädern, Tuktuks, Pferdewagen, Velos und Kamelen zusammensetzt, musste oft umgeleitet oder nur einspurig geführt werden; es wurde dann ab und zu etwas eng und oft hatte es Molte (Dreck) auf der Strasse, was bei Regen unsere Velos und Taschen nicht mehr glänzen lässt... Wir haben dann teilweise die NH1 verlassen und sind auf einer sogenannten Nebenstrasse

gefahren, so sind wir auch nach Chandigarh gelangt. Dies ist eine ganz untypische Stadt, Le Corbusier hat sie entworfen, sie ist schachbrettartig errichtet und es fehlen die so typischen Indischen Märkte und Strassenstände, es hat fast nur Wohnhäuser und ist viel sauberer.

Nun werden wir am 22. Juli weiterfahren Richtung Kathmandu, es werden noch ungefähr 1300km sein, die wir in rund 2 Wochen zurücklegen möchten. Dann werden wir aus Dhulikhel bestimmt noch einen Schlussbericht senden.

Aus dem immer wieder faszinierenden Land Indien grüssen Euch alle ganz herzlich

Monika und Mario

